



Hier trifft sich
Gott und
die Welt!

unsere evangelische **gemeinde** **marlesreuth**

Okt. / Nov. 2017

Nr. 155



*Gott, du gibst meinen Schritten weiten Raum,
dass meine Knöchel nicht wanken. Psalm 18,37*

Gott, du stellst meine Füße auf weiten Raum. Psalm 31,9

Andacht

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“.

Apostelgeschichte 5, 29

Liebe Leserin,
lieber Leser,

in dem Abschnitt der Apostelgeschichte, aus dem der Monatsspruch stammt, ist aber zunächst von einer anderen Form des Hörens die Rede, nämlich dem Verhören. Die Apostel mit Petrus als Hauptfigur wurden verhaftet, weil sie sich dem Predigtverbot widersetzt hatten. Aber ein Engel des Herrn befreit sie aus dem Gefängnis und befiehlt ihnen, weiterhin im Tempel Worte des Lebens zu verkündigen. Die Apostel gehorchen dem Engel. Als sie zum Verhör vorgeführt werden sollen, finden die Boten das Gefängnis fest verschlossen, aber leer. Der Hohe Rat ist ratlos und in großer Verlegenheit. Schließlich meldet jemand, dass die Apostel im Tempel wieder von Jesus erzählen. Sie werden erneut verhaftet und vorgeführt. Auf die Frage, warum sie gegen das strenge Predigtverbot verstoßen haben, antwortet Petrus: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“

Der Rat des Gamaliel

Der Gehorsam gegenüber Gott schafft Raum für Gottes Wirken. Petrus und die anderen Apostel wurden zunächst nicht getötet. Ein Pharisäer namens Gamaliel erinnerte den Hohen Rat daran, das gegen Gottes Macht nichts auszurichten ist. Er mahnte zur Zurückhaltung und sagte: Wenn die Apostel nur ihr eigenes Ding machten, werde es eh keinen Bestand ha-

ben, und wenn sie im Dienst Gottes stünden, werde nichts sie aufhalten können; die Hohenpriester aber würden vor allen Menschen als Kämpfer gegen Gott dastehen. Das beeindruckte den Hohen Rat. Nach einer Tracht Prügel ließ er die Apostel frei, verbot ihnen aber nochmal, zu predigen. Die Apostel ertrugen die Schläge mit Freuden und übertraten das Predigtverbot täglich, indem sie im Tempel das Evangelium von Jesus Christus verkündigten.



Wo immer Menschen heute für Gott streiten: Wenn sie nur ihr eigenes Ding machen, wird es eh keinen Bestand haben, und wenn sie im Dienst Jesu stehen, wird nichts sie aufhalten können.

Andacht

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“

ist ein gefährlicher Satz. Er ist gefährlich für die, die ihn zu hören bekommen, und gefährlich für die, die ihn sagen. Woher will man wissen auf welcher Seite Gott steht. Hat dieser Satz nicht schon oft zu Streit, Kämpfen und Gewalt geführt? Können nicht auch Extremisten ihn für sich beanspruchen? Religiöse Extremisten berufen sich auf einen „Gott“, in dessen Namen man Freiheit und kritisches Denken mit roher Gewalt bekämpfen darf.

Gott ist Liebe

Die biblischen Namen für Gott hingegen klingen zärtlich: Wunderrat, Ewigvater, Friedefürst, Tröster, Mutter, Heiland. Gott ist die Liebe, steht im 1. Johannesbrief.

„Love is the answer“ („Liebe ist die Antwort“) ist mitten in einem Blumen- und Kerzenmeer zu lesen, dort, wo zwölf Menschen starben und mehr als fünfzig verletzt wurden, als ein islamistischer Attentäter mit einem LKW in einen Berliner Weihnachtsmarkt raste.

Liebe - ist der Maßstab

„Love is the answer.“ Ob der Schreiber des Schildes an Gott glaubt, weiß man nicht. Doch glaubt er daran, dass Liebe eine Macht ist, die Hass und Gewalt überwinden kann. Liebe: Sie wäre nicht nur ein Prüfstein für das eigene Gewissen, sondern auch für alles, was andere Menschen von einem fordern. Widerspricht es der Liebe, so wird es ungültig. Im Namen der Liebe haben Menschen sich Mächtigen widersetzt, der Fratze des Hasses einen Spie-

gel vorgehalten, ihr Leben riskiert und die Welt verändert. Wie sehr entspricht das dem Gott, der zärtliche Namen trägt und der selbst die Menschlichkeit als irdisches Antlitz gewählt hat.

Woran hänge ich mein Herz?

Eine Frage an das Gewissen: Woran hängt mein Herz? Wem schenke ich Gehör? Wem vertraue ich? Ich kann mich bestimmen lassen von meinen eigenen Wünschen und Ängsten oder von Menschen, die letztlich auch nur an sich selber denken, oder von dem Gott, der das Beste will für alle.

Gunther Rother



Kunst im Gemeindehaus



Dieses Wandbild hängt seit Anfang September im Saal unseres Gemeindehauses.

Der Anlass

In unserem Gemeindehaus fand sich bisher keinerlei Hinweis darauf, dass hier Christen zusammenkommen, dass es in diesem Haus in der Hauptsache um Gott, Jesus Christus und den Heiligen Geist geht. So wie man in jedem Vereinsheim gleich auf den ersten Blick erkennt, welches Hobby die Mitglieder pflegen, so sollte man in einem Gemeindehaus erkennen, dass es hier um den christlichen Glauben geht!

Der Künstler

Robert Hangartner erlernte zuerst den Beruf des Möbelschreiners, dann absolvierte er die Ausbildung zum diplomierten Holzbildhauer und seit 1995 führt er den Meis-

tertitel. Robert Hangartner lebt in Alststätten in der Schweiz. In viele Kirchen ist sein künstlerisches Schaffen zu sehen. Es umfasst die gesamte Spannweite sakraler



Kunst im Gemeindehaus

Kunst. Regelmäßig nimmt er an Symposien im In- und Ausland teil und arbeitet für Auftraggeber in mehreren Ländern.

So auch für die Kirchengemeinde Marlesreuth.

Im April kam R. Hangartner zu uns nach Marlesreuth. Gemeinsam mit Mitgliedern des Kirchenvorstandes wurde in einer lebhaften Diskussion die Idee für ein Relief entwickelt. Schnell war man sich einig: "So soll es aussehen!"

Seit September ist das fertige Kunstwerk nun in unserem Gemeindehaus zu sehen.

Das Gesamtbild

Es gliedert sich in drei Teile. Es lenkt den Blick von unten nach oben, von der Erde zum Himmel hinauf.

Unten wächst der Baum des Lebens mit seinen Früchten.

In der Mitte steht Christus mit zum Segen ausgebreiteten Armen.

Der Himmel zeigt sich in bunten, leuchtenden Glasfenstern mit der Hand Gottes.

Der Baum

steht fest verwurzelt auf der Erde. In seinen Blättern erkennt man vier Früchte, vier Äpfel.

Vier ist die Zahl der Erde. Vier Elemente gibt es und vier Himmelsrichtungen umspannen die Erde.

In der Bibel wird der Mensch des öfteren mit einem Baum verglichen. So wie ein guter Baum gute Früchte bringt, so soll auch der Mensch gute Früchte in seinem Leben hervorbringen. Psalm 1: „Der Mensch, der Gott vertraut, der in Gott verwurzelt ist, der ist wie ein Baum, der seine Frucht bringt



zu seiner Zeit und seine Blätter verwelken nicht.“

Auf den ersten Seiten der Bibel wird vom Baum des Lebens und Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen berichtet. Die Früchte dieser Bäume sind Gott vorbehalten, denn er allein ist der Herr über Leben und Tod.

Der Mensch will Gottes Autorität über sich nicht akzeptieren. Er will selbst Gott sein und isst von den Früchten des Baumes des Lebens und der Erkenntnis des Guten und Bösen. Dadurch zerschneidet er die Verbindung zu Gott und verliert damit das Paradies.

Von nun an muss er im Schweiß seines Angesichtes um seinen Lebensunterhalt kämpfen und verzweifelt sucht er den Weg zurück ins Paradies zu finden oder sich wenigstens auf der Erde ein "kleines" Paradies zu schaffen.

Fortsetzung nächste Seite

Kunst im Gemeindehaus



Christus in der Mitte,

seine Arme sind wie am Kreuz ausgespannt. Durch seinen Tod am Kreuz hat Jesus den Weg zum Paradies wieder geöffnet. Jeder, der ihm vertraut, hat freien Zugang zu Gott und wer sich an Jesus hält, den wird er am Ende aus der Verdammnis retten und ins Paradies bringen.

Johannes 14,6 sagt Jesus: „Ich bin der Weg ..., niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Christus in der Mitte,

hat seine Arme zum Segen erhoben.

Der Betrachter steht so unter den Händen Jesu. So sollen alle Menschen, die im Saal des Gemeindehauses zusammenkommen von Christus gesegnet und behütet sein.

Gleichzeitig verbindet Christus mit seinen Händen den Baum auf der Erde und den Himmel. Seine Hände weisen den Weg zum verloren gegangenen Paradies, hinauf zum Himmel. Durch seinen Tod am Kreuz hat Jesus den Weg zum Paradies wieder geöffnet.

Der Himmel mit Gottes Hand.

Das farbige Viereck mit Gottes Hand bildet Offenbarung 21,2 ab: *“Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein.”*

Diese neue Welt, dieser neue Himmel, Gottes Reich leuchtet und strahlt in allen Farben des Lichtes und des Regenbogens. Die Dunkelheit von Leid und Krankheit und die Finsternis des Todes sind für immer vorbei. Der Himmel ist nur Licht. Dorthin führt Christus, die Seinen.

Übrigens, es handelt sich hier nicht um farbig bemalte Glasscheiben, sondern in einem sehr aufwendigen Verfahren wurde die Farbe ins Glas gebrannt. Nur so konnte die Strahlkraft erreicht werden.



Kunst im Gemeindehaus

Der Weg zum Himmel ist keine Einbahnstraße

Kleine, bunte Flammen kommen aus der Hand Gottes. Oder sind es bunte Samenkörner, die aus Gottes Hand in Richtung Erde fallen?

Gott sendet uns seinen Heiligen Geist. Diese geheimnisvolle Kraft belebt uns, ermutigt uns und lässt Neues in unserem Le-

ben wachsen.

Die unterschiedlichen Farben und Größen der Samenkörner erinnern an die vielfältigen Gaben, die Gottes Geist in uns Menschen legt. Jeder hat seine Talente, die er für sich und für die Gemeinde Gottes einsetzen kann. Und das soll gerade auch hier im Gemeindehaus geschehen.

Botschafter der Reformation



Eckart von Hirschhausen, Humorist und Arzt, ist ehrenamtlicher Botschafter der evangelischen Kirche für das Reformationsjubiläum 2017.

MARTIN LUTHER ...

... hat vorgelebt, sich mit den Verhältnissen und der herrschenden Meinung nicht zu arrangieren. Das ist Zeichen einer großen inneren Freiheit. Luther hat sie „Freiheit eines Christenmenschen“ genannt. Sie macht immun gegen Ideologien wie den Perfektionismus. Der fordert: „Du musst gesund sein, du musst toll aussehen, du musst der Beste sein und darfst nicht alt werden.“ Luther sagt: „Du bist okay, wie du bist!“ Das hat er sich natürlich nicht ausgedacht – das hat er in der Bibel gefunden, weil es der Kern der Botschaft von Jesus war.

Alltagsexerzitien - Vertiefung im Alltag



Gott spricht:

*Ich will das steinerne Herz wegnehmen
und euch ein neues Herz geben.*

Eine Exerziengruppe hatte sich zusammengefunden, um angelehnt an die Jahreslosung das Thema

„Von Herzen gern“

zu vertiefen.

Von Herzen gern – das geht leicht von den Lippen, das sagt man schon mal so. Wird man aber aufgefordert, genau das zu benennen, was man wirklich von Herzen gern macht oder machen würde, dann fällt das oft schwer.

Und es fällt jedem unterschiedlich schwer, weil Mensch nicht gleich Mensch, Stimmung nicht immer gleich und Herz nicht gleich Herz ist. Herzen können sehr unterschiedlich sein: Hart oder weich, impulsiv oder zögerlich, warm oder kalt, schön oder verunstaltet, liebevoll oder grausam, zärtlich oder brutal, alt oder jung, gnädig oder gnadenlos, mutig oder ängstlich, gesund oder krank, offen oder verschlossen, ruhig oder unruhig, freudig oder traurig, wohlwollend oder missgünstig, gut oder böse.

Aber ein gutes Herz ist auch nicht immer gut, wie ein böses Herz nicht immer böse ist.

So begleitet uns unser Herz durch alle Lebenslagen, Höhen und Tiefen und soll uns täglich durch unseren Alltag tragen.

Und so kommt dem Wörtchen gern eine ganz besondere Bedeutung zu: Ein missgünstiges Herz wird von Herzen gern etwas ganz anderes tun, als ein wohlwollendes, ein offenes etwas ganz anderes als ein verschlossenes.

Im Kreis wurden „Herzenthemen“ besprochen, diskutiert und mit persönlicher Sicht vorgebracht. Nicht immer waren die Themen der Woche leicht zu verarbeiten und nützlich.

Die Impulse für den Tag sollten durch die Zeit der Vertiefung führen. Und so ist es gut, dass die Worte der Bibel uns leiten und begleiten, dass wir immer wieder aus freudigem Herzen „von Herzen gern“ sagen können.

Wolfgang Ernst



Was kommt aus meinem Herzen?

Gottesdienst im Grünen



„Da wächst Gras drüber!“

Sogar der Altar war mit einer üppigen Wiese begrünt, als wir am 21. Mai in der Freizeitanlage Gottesdienst feierten.

Der Gottesdienst war der Auftakt des Frühlingfestes des Obst- u. Gartenbauvereins und wurde musikalisch vom Posaunenchor Steinbach begleitet.

- **Wunder der Schöpfung Gottes**

Wir staunten, wie viele Arten von Pflanzen auf einem Quadratmeter Wiese wachsen und wie viele Insekten sich in den drei „Stockwerken“ einer Wiese tummeln.

- **Die Blume, Beispiel der Fürsorge Gottes**

Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? Matthäus 7, 25 ff

- **Das Gras, Beispiel für die Vergänglichkeit allen Lebens**

Die Menschen sind wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst, das am Morgen blüht und sprosst und des Abends welkt und verdorrt. Psalm 90,5+6

- **Nicht über alles wächst Gras**

Ist der Boden durch Gift verseucht, dann bleibt eine kahle Stelle, auf der nichts wachsen kann. Bevor da wieder richtig schönes Gras drüber wachsen kann, muss der Boden verändert werden. Auf unser Leben übertragen: Wo das Gift von Hass, Streit, Verletzungen, Kränkungen den Boden unseres Lebens verseucht hat, da muss Vergebung und Versöhnung geschehen. Erst dann kann es wieder grünen und blühen.

Gemeindepraktikum vom 7. Okt. bis 3. Nov. 2017



Igon Schreder

Austausch in Deutschland:

Eine große Chance!

Ich heiße Igon Schreder, bin 20 Jahre alt und komme aus Brasilien. Ich bin in Cândido Godói geboren, einem kleinen Dorf im Nordwesten des Bundesstaates Rio Grande do Sul. Rio Grande do Sul liegt in Südbrasilien. Meine Eltern sind kleinen Bauern und ich habe zwei Brüder.

Im Jahr 2015 begann ich mein Studium der Theologie an der Faculdades EST in São Leopoldo - RS. Seit März 2017 mache ich ein akademisches Austauschjahr hier in Deutschland. Ich kam nach Deutschland, um meine Deutschkenntnisse zu verbes-

sern. Auch wollte ich eine andere Kultur, ein anderes Land und auch andere Personen kennenlernen. Ich wohne in Neuendettelsau und studiere Theologie an der Augustana Hochschule. Neuendettelsau liegt in Bayern, in der Nähe von Ansbach und Nürnberg in der Region von Mittelfranken. Ich bin Stipendiat von Mission EineWelt. Bis jetzt habe ich schon einiges hier in Deutschland erlebt. Eine schöne Erfahrung war der Kirchentag in Berlin und Wittenberg. Im Moment mache ich in einer kleinen Gemeinde Praktikum in Sohren, einem Dorf im Hunsrück.

In meinem Gemeindepraktikum in Marlesreuth möchte ich an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen und auch vielen Erfahrungen sammeln.

Möge unser guter Gott uns begleiten und uns an allen Tagen unseres Lebens schützen.

Ihr Igon Schreder

In eigener Sache

Heute halten Sie endlich wieder einen Gemeindebrief in Händen.

Leider sind die Ausgaben für Juni/Juli und August/September nicht erschienen. Dafür entschuldige ich mich bei ihnen.

Am Redaktionsteam lag es nicht. Dieses hatte alle Beiträge rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Es haperte an der Zusammenstellung aller Artikel zum fertigen Gemeindebrief.

Ich werde mich bemühen, dass sie in Zukunft, wie gewohnt, ihren Gemeindebrief rechtzeitig bekommen.

Klaus Wiesinger

„Mann trifft sich“

Besuch bei Manfred Heller, Landwirt und Feldgeschworener.

Grünlandflächen, Tiere und Technik zum Anfassen gab es für die rund 25 Männerkreisteilnehmer bei Familie Manfred Heller. Auf ihren Flächen betreibt die Familie Heller Ackerbau, hier insbesondere mit Gerste, Weizen, Mais, Dinkel, Hafer sowie Feldgras. Außerdem werden Grünlandflächen bewirtschaftet.

Auch eine Einweisung eines Mähdreschers haben die Marlesreuther Männer bekommen. So wurden die Funktionen von Schneidwerk, Schüttler, Korn-Reinigung, Kabine und Sonderausrüstung anschaulich erklärt. Der „New Holland Mähdrescher“ von Familie Heller verfügt über computergestützte Bordsysteme und noch weitere Sonderausrüstungen. Diese helfen dem Fahrer dabei sämtliche Funktionen genau zu kontrollieren und zu steuern.

Dadurch kann die Leistung und Qualität auch unter extremen Bedingungen (z.B. feuchtes Getreide, schräges Gelände) erreicht werden.

Herr Heller ist überdies auch ein „Feldgeschworener“, der beispielsweise Kennzeichnung von Grundstücksgrenzen und Flurstücken vornimmt. Das Amt des Feldgeschworenen, im Volksmund auch „Siebener“ genannt, ist eines der ältesten noch erhaltenen Ämter der kommunalen Selbstverwaltung. Sie setzen Grenzsteine höher oder tiefer, wechseln beschädigte Grenzzeichen aus und entfernen Grenzzeichen. Als Hüter der Grenzen und Abmarkungen in Gemeindegebieten arbeiten sie eng mit Vermessungsbeamten zusammen.

Den Abschluss bildete ein gemütliches Beisammensein, bei dem uns von Fam. Heller eine zünftige Brotzeit serviert wurde.

Herzlichen Dank an Familie Heller für einen interessanten und schönen Abend.

Vergelt`s Gott!

Steffen Böhm



Unsere Taufkinder

Aus Gründen des Datenschutzes
fehlt diese Seite in der Internetausgabe.

Konfirmanden und ihre Konfirmationsprüche



Janine Meiler

GOTT, VON ALLEN SEITEN
UMGIBST DU MICH UND HÄLTST DEINE
HAND ÜBER MIR.

Psalm 139,5

Dieser Spruch erinnert mich daran, dass Gott immer bei mir ist. Egal wenn man etwas Falsches getan hat, beschützt uns Gott mit seiner Hand. Dieser Satz drückt ganz viel Geborgenheit aus.

Es bedeutet auch so viel, als würde Gott die ganze Welt halten und die ganze Menschheit beschützen.

Der Psalm 139 ist voller Bilder dafür, wie sehr Gott uns nah sein kann. Schon vor der Geburt, ja selbst im Tod –überall ist Gott anwesend. Das bedeutet einerseits, dass ich mich ihm auch anvertrauen kann, eben weil er mich so gut kennt .

Es kann eine schöne Vorstellung sein, dass

Gott einem Menschen so nah ist, dass er es fühlen kann.

Gottes Hand über einem Konfirmanden bedeutet sicherlich Segen und auch Schutz, doch sollte man bei der Wahl dieses Verses als Konfirmationspruch auch bedenken, dass diese Nähe zu Gott eben auch als bedrängend wahrgenommen werden kann.

In jedem Fall wünscht man mit diesem Vers dem Konfirmanden eine sehr enge Gottesbeziehung, deren Nähe den Menschen froh macht. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Janine Meiler

Füße mit Personen



Die Füße auf der Titelseite gehören zu diesen Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Hermine Stelzer, Lara Walther, Yvonne Hensel, Maria Umlauf, Emil Bogedain, Leon Ritter, Daniel Franz, Hannes Vogel.

Andacht für junge Leute -die zweite



Mitwirkende bei der zweiten „Andacht für junge Leute“: Rebecca Till, Isabel Till, Alexander Hölzel, Emma Bogedain, Elena Rzezak, Emma Kummetz, Lena Franz, Fabienne Till.

Sechs Monate nach der Premiere im November 2016 ging die „Andacht für junge Leute“ am 12.05.2017 um 18.30 Uhr in die nächste Runde.

Mit dem Thema „CHANGES – CHALLENGES – Lass Dich darauf ein!“ beschäftigten wir uns an diesem Abend mit Veränderungen und Herausforderungen in der Welt um uns herum und in unserem Leben.

Nach einem offiziellen Countdown, dem Glockenläuten und der musikalischen Einleitung mit dem Lied zur Jahreslosung 2017 starteten wir gemeinsam mit unseren Gästen aus Nah und vor allem Fern in unsere zweite Veranstaltung.

Mit schauspielerischer Darbietung, einem Videobeitrag, biblischen Geschichten aus dem Alten Testament und einem Duett wurde der Inhalt der Andacht abwechslungsreich gestaltet.

Verwunderte Gesichter entstanden beim Versuch, einen Flashmob zum bekannten Gospel-Song „Oh happy day“ zu inszenieren. In Anlehnung daran folgten Gedanken, wie wir heute am besten mit Vertrauen auf Gott veränderten Situationen begegnen und die Message, dass Jesus die größte Herausforderung auf sich nahm, um uns die größte Veränderung zu schenken.

Ebenfalls eine Herausforderung war es für die christliche Band „Protected“ aus Selbitz ihre Instrumente und die ganze Technik in unserer Kirche richtig zu positionieren. Mit

Andacht für junge Leute

modernem Sound, der nachmittags schon von Weitem zu hören war, und einem bunten Lichterspiel des Technikteams, der Veränderungen auf andere Weise symbolisierte, wurde der Abend exzellent ummalt.

Es war schön zu sehen, dass viele Interessierte der Einladung gefolgt sind und eine tolle Gemeinschaft mit jungen Menschen über die Grenzen Marlesreuths hinaus entstanden ist, welche bei Getränken, Süßigkeiten und netten Gesprächen ihren Ausklang fand.

Bilder und weitere Informationen zu dieser Veranstaltung und ähnlichen Events gibt es auf der privaten Twitterseite

https://twitter.com/Andacht_Jugend

oder auf der Homepage der unserer Kirchengemeinde:

<http://www.marlesreuth-evangelisch.de/junge-leute>

Andacht für junge Leute -die dritte



Andacht für junge Leute



Live-Musik mit

PARADISE PLAIN

aus Mittelfranken



Freitag, 03.11.2017

19.00 Uhr

Simon und Judas Kirche Marlesreuth



[www.twitter.com/Andacht_Jugend](https://twitter.com/Andacht_Jugend)

www.marlesreuth-evangelisch.de/junge-leute



www.paradiseplain.de

Veranstalter: Evang.-luth. Kirchengemeinde Marlesreuth, Am Wallhügel 1, 95119 Naila/Marlesreuth



Am Freitag, den 03.11.2017, um 19.00 Uhr gehen wir mit der „Andacht für junge Leute“ in die nächste Runde.

„AMAZING GRACE – Gott der Barmherzigkeit“ lautet diesmal das Thema.

Andacht für junge Leute 3. Nov. 2017

Gemeinsam freuen wir uns auf einen abwechslungsreichen Abend mit einem beeindruckenden Lichtspiel, einem vielseitigen Programm und das in einer modernen Atmosphäre in unserer kleinen Kirche.

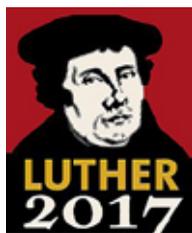
Sehr gespannt sind wir auf die Lobpreisband „Paradise Plain“ – extra für uns (!) – aus Mittelfranken! Sie freut sich, hier in Marlesreuth für ein einmaliges musikalisches Flair sorgen zu dürfen!

Also fühlen Sie sich angesprochen und seien Sie mit dabei!

Herzliche Einladung an alle Jugendlichen, jungen Erwachsenen und alle Interessierten! Dem Alter sind keine Grenzen gesetzt, denn schließlich trifft sich in Marlesreuth Gott und die Welt!

Wir freuen uns auf SIE/DICH!

Rebecca Till



500 Jahre Reformation: Martin Luther

Martin Luther wurde am 10. November 1483 in Eisleben als Sohn von Hans und Margarete Luder geboren. Als zweites von neun Kindern wuchs er in bescheidenem Wohlstand auf. Zwischen 1501 und 1505 absolvierte er in Erfurt an einer der wichtigsten mitteldeutschen Universitäten die akademische Grundausbildung. Dem Wunsch des Vaters entsprechend nahm er danach ein Jurastudium auf. Doch ein besonderes Erlebnis beendete sein Studium und veränderte damit sein Leben grundlegend. Auf dem Rückweg vom Besuch bei den Eltern geriet der junge Student am 2. Juli 1505 bei Stotternheim nahe Erfurt in ein schweres Gewitter. Aus Todesangst gelobte er, Mönch zu werden.

Nur zwei Wochen später trat er gegen den Willen seines Vaters dem Orden der Augustiner-Eremiten in Erfurt bei. 1507 wurde er zum Priester geweiht und nahm ein Theologiestudium auf. Seinen Dokortitel erwarb er 1512 in Wittenberg, wo er bis zu seinem Tod als Theologieprofessor wirkte.

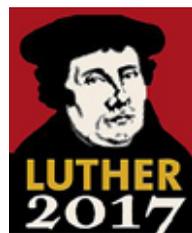
Bereits früh kritisierte Luther die Predigten

und Geschäftspraktiken des Dominikanermönches Johannes Tetzel, der seit 1515 den sogenannten Petersablass vertrieb. Mit den Einnahmen sollte die Fertigstellung des Petersdomes in Rom finanziert werden.

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte Luther seine berühmten 95 Thesen wider den Missbrauch des Ablasses, die sich durch den Buchdruck wie ein Lauffeuer in ganz Deutschland verbreiteten. Der Tag des Thesenanschlags symbolisiert bis heute den Beginn der Reformation.

Im Juni 1518 leitete die römisch-katholische Kirche gegen Martin Luther eine Voruntersuchung wegen Ketzerei ein. Luther weigerte sich jedoch seine Schriften zu widerrufen. Bereits wenige Monate später zweifelte er öffentlich die Unfehlbarkeit des Papstes und der Konzile an. Seine Schriften, die sich rasch verbreiteten und womit er zahlreiche neue Anhänger gewann, zogen letztendlich am 15. Juni 1520 die päpstliche Bannandrohungsbulle nach sich.

Unter großem Jubel seiner Wittenberger



Freunde verbrannte Martin Luther die Bulle öffentlich. Daraufhin wurde er am 3. Januar 1521 exkommuniziert. Nachdem er im selben Jahr auf dem Wormser Reichstag auch dem deutschen Kaiser Karl V. den Widerruf seiner Schriften verweigerte, verhängte man die Reichsacht über Luther und seine Anhänger.

Der sächsische Kurfürst Friedrich der Weise, der um das Leben Luthers fürchtete, ließ ihn zu seiner Sicherheit auf die Wartburg bei Eisenach entführen, wo Luther sich zehn Monate unter dem Namen „Junker Jörg“ ver-

steckt hielt. Während dieser Zeit übertrug er das Neue Testament ins Deutsche. Diese Bibelübersetzung Luthers wurde zur Grundlage für die neuhochdeutsche Schriftsprache. Doch schon im März 1522 kehrte Luther nach Wittenberg zurück. Er heiratete am 13. Juni 1525 die ehemalige Nonne Katharina von Bora, mit der er schließlich sechs Kinder hatte.

Am 18. Februar 1546 starb er in Eisleben und wurde drei Tage später in der Wittenberger Schlosskirche beigesetzt.

Helga Hohenberger

Aus dem Dekanat

„Was will Gott für mein Leben?“
„Mission – was hat das mit mir zu tun?“
„Ich möchte für ein Jahr ins Ausland –
was könnte ich machen?“

Komm zur

2. Jugendmissionskonferenz

am 21.10.2017

10.00 Uhr

in der Frankenhalle Naila

und

entdecke deine Mission!

Mit dabei:

- Über 15 Missionswerke bieten an ihren Ständen Informationen aus erster Hand.
- Jonathan Schlee & Band leiten an zu Lobpreis und Gebet.

Weitere Infos und Anmeldung unter www.jumiko-frankenwald.de,
oder bei Pfarrer Dr. Daniel Graf
(Tel. 09288/91018)!



Stationen des Lebens

Geburtstage



Aus Gründen des Datenschutzes
fehlt diese Seite in der Internetausgabe.



Termine der Vereine

Oktober

- 01.10.17 Gartenbauverein: Erntedankfeier, Wanderheim, 14.00 Uhr
08.10.17 Frankenwaldv.: Familienwanderung a.d. Saale, Raiffeisenplatz, 13.00 Uhr
13.10.17 Sportverein: Maibaum einholen, 16.30 Uhr
14.10.17 Gartenbauverein: Ausflug
14.10.17 Feuerwehr: Leistungsprüfung, Gebr. Munzert, ca. 14.00 Uhr
15.10.17 Weberhaus: Saisonabschluss mit Musik, 14.00 bis 16.00 Uhr
20.10.17 Sportverein: Haxen-Essen, Sportheim, 19.00 Uhr
21.10.17 Frankenwaldverein: Kirchweihessen, Wanderheim, 17.00 Uhr
28.10.17 Frankenwaldverein: Halloweenparty, Wanderheim, 15.00 Uhr

November

- 03.11.17 Sportverein: Muckturnier, Sportheim, 18.00 Uhr
04.11.17 Feuerwehr: Kameradschaftsabend, Gerätehaus, 19.00 Uhr
05.11.17 Frankenwaldverein: Kaffeetrinken, Wanderheim, 14.00 Uhr
08.11.17 Alle Vereine: Terminabsprache, Sportheim, 19.00 Uhr
12.11.17 Weberhaus: Strümpfe stricken, 14.00 bis 16.00 Uhr
18.-19.11. Frankenwaldverein, Bilderausstellung 650 Jahrfeier, Wanderheim

Predigtreihe zu 500 Jahren Reformation

Im Oktober gibt es eine Predigtreihe zu den vier zentralen Themen der Reformation:

Sonntag 8. Oktober, 10.15 Uhr, Diakon Hans-Jürgen Dommler, Helmbrechts

Allein die Bibel - Sola scriptura

In der Heiligen Schrift - und nur da - zeigt sich Gott, so wie er ist.

Sonntag 15. Oktober, 10.15 Uhr, Pfr. Gerold Zimmermann, Selbitz

Allein die Gnade - Sola gratia

Nicht wir können uns zu Gott hinaufarbeiten, sondern er kommt zu uns.

Sonntag 22. Oktober, 10.15 Uhr, Pfr. Klaus Wiesinger

Allein Christus - Solus Christus

Es gibt keinen anderen Weg zu Gott als allein Jesus Christus.

Sonntag 29. Oktober, 10.15 Uhr, Pfr. Dr. Thomas Hohenberger, Döbra

Allein die Gnade - sola fide

Wir dürfen unser Leben diesem Gott anvertrauen, da ist es in besten Händen.

Anschlagtafel

Gottesdienstzeiten

Oktober: 10.15 Uhr

November: 9.00 Uhr

Dezember: 10.15 Uhr

Donnerstag	05.10.	15.00 Uhr	Gemeindenachmittag , Gemeindehaus
Sonntag	8./15./22./29. Okt.		Predigtreihe zum Reformationsjubiläum, Info Seite 19
Samstag	21.10.		Alle Jugendlichen, die 2019 konfirmiert werden, treffen sich zur Einführung von 10.00 - 12.30 Uhr im Gemeindehaus in Döbra neben der Kirche
Donnerstag	26.10.	19.30 Uhr	„Mann trifft sich“ , Gemeindehaus Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte!
Dienstag	31.10.	10.15 Uhr	Familienfreundlicher Gottesdienst zum Reformationsjubiläum
Donnerstag	02.11.	15.00 Uhr	Gemeindenachmittag Tischabendmahl , Gemeindehaus
Freitag	03.11.	19.00 Uhr	Andacht für junge Leute, Kirche, Info Seite: 15
Samstag	11.11.	17.00 Uhr	Martinsumzug des Kindergartens, Beginn Kirche
Sonntag	19.11.	09.00 Uhr	Volkstrauertag , Treffpunkt Vereine am Pfarrhaus
Mittwoch	22.11.	19.30 Uhr	Buß- u. Betttag , Beicht- und Abendmahlsgottesdienst
Sonntag	26.11.	09.00 Uhr	Ewigkeitssonntag , im Anschluss Beicht- u. Abendmahlsfeier.
Donnerstag	30.11.	19.30 Uhr	„Mann trifft sich“ , Gemeindehaus, Film
			 Hausabendmahl. Bitte rufen Sie zur Terminvereinbarung im Pfarramt an.

Alle Veranstaltungen der Kirchengemeinde

finden Sie auf www.marlesreuth-evangelisch.de, Menüpunkt: Veranstaltungen



Kontakt

Pfarrer Klaus Wiesinger, Tel.: 09282/1250

E-Mail: pfarramt.marlesreuth@elkb.de

Vertrauensfrau, Elisabeth Kummetz

Tel.: 09282/8839

Spendenkonto: DE59 7805 0000 0430 0700 78

Finanzen und Friedhof, Doris Munzert

Tel.: 09282/1204

Kindergarten, Leitung: Eva-Maria Heinrich

Tel.: 09282/8388